

Tansania *Information*



Mission
EineWelt

Kein Pressedienst - Nur zur Information

12 / 2018 - Dezember

Zusammengefasste Meldungen aus: The Citizen, Daily/Sunday News (DN), The East African, The Guardian, Mtanzania, Mwananchi, Mwanahalisi, Nipashe, Uhuru na Amani, Thomson Reuters und anderen Zeitungen und Internet-Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs 25.11.2018 (Mittelwert) für € 1,-- TZS 2.600 (www.oanda.com)

AKTUELLES 2

- MENSCHENRECHTE, DEMOKRATIE: Internationale Verträge – Pressefreiheit bedrängt –
Homosexuelle und schwangere Schülerinnen diskriminiert – Internationale Reaktionen ... 2/3
- WIRTSCHAFT 3/4
- KURZMELDUNGEN 4/5

THEMA: NATIONALPARKS UND SCHUTZGEBIETE IN TANSANIA 5

- ORGANISATION, KONZEPTE, PLANUNGEN: Verwaltung der Schutzgebiete – Werbung –
Finanzierung und Auslandshilfen 5/6/7
- KONFLIKTE, PROBLEME, MASSNAHMEN: Viehhalter, Siedler bedrängen Parks –
Kigoma: schwere Anschuldigungen – Konflikte mit Wildtieren – Schutzmaßnahmen –
Serengeti-Frauen rennen – Stiegler's Gorge Staudamm 7/8/9/10
- TIERSCHUTZ, WILDEREI, UMWELTSCHUTZ: Jagd, Tier-, Pflanzenhandel – Wälder –
Nashörner, Giraffen – Kihansi-Sprühnebel-Kröten 10/11
- EINZELNE PARKS, SCHUTZGEBIETE: Tansanias Nationalparks – Einzelne Parks-
Naturschutzgebiete 12/13

Kommende Themen: *Drei Jahre Präsidentschaft Magufuli - Umwelt und Klimawandel -
Städtische Regionen – Informationstechnik und Telekommunikation*

Zu abonnieren beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Tel: 09874/91302

Redaktion: Hans Köbler

Mission Eine Welt: www.mission-einewelt.de

Internet: www.tansania-information.de

eMail: africa@mission-einewelt.de

Spendenkonto :

Evangelische Bank, IBAN: DE12 5206 0410 0001 0111 11

Aus dem Ausland: BIC:GENODEF 1EK1

MENSCHENRECHTE, DEMOKRATIE

Internationale Verträge

Die Regierung erklärte, Tansania habe die „Erklärung zu Demokratie, Wahlen und Guter Staatsführung“ der Afrikanischen Union von 2007 noch nicht ratifiziert, weil einzelne Paragraphen tansanischen Gesetzen widersprüchen. Dennoch würden alle Wahlen in Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden durchgeführt.

Außenminister A. Mahiga forderte die ostafrikanischen Staaten auf, ihre Zusammenarbeit zum Schutz von Menschenrechten und Rechtsstaatlichkeit zu intensivieren.

Habari Leo 14.11.18; New Times, Ruanda 05.11.18

Pressefreiheit bedrängt

Eine kenianische und eine südafrikanische Journalistin wurden vorübergehend verhaftet und durchsucht, ihre Pässe und Telefone konfisziert. Sie wollten im Auftrag des „Schutzkomitees für Journalisten“ (CPJ) untersuchen, wie weit Tansania die freie Berichterstattung durch Gesetze und Polizeimaßnahmen einschränkt. CPJ beschwerte sich bei Präsident Magufuli über die ungerechtfertigte Festnahme und das schroffe und inkorrekte Verhalten der Beamten. Eine Journalistin sei sogar geschlagen und gestoßen worden. CPJ verlangte, die schuldigen Beamten zur Rechenschaft zu ziehen.

CPJ kritisierte auch, dass ein Journalist des Blattes „Tanzania Daima“ festgenommen wurde, weil er keine „Journalisten-Uniform“ getragen habe. Der Reporter hatte über eine Chadema-Versammlung in Tarime berichtet.

Premier K. Majaliwa betonte am Tag der UN, die Regierung respektiere die Verfassung und internationale Verträge, die Meinungsfreiheit garantierten. Dies zeige sich daran, dass von 152 Radiostationen nur drei vom Staat betrieben werden. Z. Kabwe (ACT-Wazalendo) beklagte die „fortgesetzten Schikanen gegen Oppositionelle“, die dadurch ihre Aufgabe, die Regierung zu kontrollieren, nicht erfüllen könnten.

Die „Koalition der Menschenrechtsverteidiger“ (THRDC) zitierte 29 Fälle von Menschenrechtsaktivisten, die schikaniert und acht Journalisten, die verhaftet wurden. Übergriffe von Sicherheitsorganen blieben straflos. Fünf neuere Gesetze müssten dringend revidiert werden, um die freie Meinungsäußerung wieder herzustellen.

Journalistenverbände, Medienhäuser und Menschenrechtsgruppen erinnerten an das ungeklärte Verschwinden des Journalisten Azory Gwanda vor einem Jahr.

Citizen 03.,08.,21.11.18; East African 22.09.18; Habari Leo 26.10.18; Nairobi News 14.11.18; www.cpj.org 16.11.18

Homosexuelle und schwangere Schülerinnen diskriminiert

Der Regionalkommissar von Dar-Es-Salaam P. Makonda kündigte konsequentes Durchgreifen gegen Homosexuelle und Pornographie-Produzenten an und forderte dazu auf, verdächtige Personen aufzuspüren und anzuzeigen. In Dar-Es-Salaam sei „Homosexualität kein Menschenrecht, sondern ein Verbrechen“. Solche Praktiken träten tansanische, christliche und muslimische Werte mit Füßen. Staaten, die sie für rechtmäßig halten, sollten die tansanischen Homosexuellen bei sich aufnehmen. Makonda wird trotz mehrerer höchst kontroverser populistischer Aktionen vom Präsidenten gedeckt.

Der tansanische Außenminister erklärte, Makonda habe nur seine privaten Ansichten geäußert, die nicht mit denen der Regierung identisch seien; man achte alle internationalen Menschenrechtskonventionen. Innenminister Lugola wiederum erinnerte daran, dass gleichgeschlechtliche Beziehungen strafbar seien und blieben. Dennoch müsse sich niemand bedroht fühlen, da Gesetz und Rechtsfrieden durchgesetzt würden. Auf Sansibar wurden zehn Männer verhaftet, die an einer gleichgeschlechtlichen Eheschließung teilgenommen haben sollen.

Schwangere Schülerinnen müssen seit 2015 ihre Schule verlassen und dürfen auch nach der Niederkunft den Unterricht an staatlichen Schulen nicht mehr besuchen. Jährlich sind davon mehr als 8.000 Mädchen betroffen, die meist Opfer sexueller Gewalt oder wirtschaftlicher Not sind.

Citizen 25.10.; 04.,06.11.18; Deutsche Welle 16.11.18;
DN 31.10.; 05.,07.11.18; East African 30.10.; 01.,15., 17.11.18; Guardian 12.11.18

Internationale Reaktionen

CPJ forderte die tansanische Regierung auf, sie solle „ihr Durchgreifen gegen eine freie Presse einstellen“. „Reporter ohne Grenzen“ (RSF) verlangte eine Erklärung zur Verhaftung der CPJ-Journalistinnen. Tanzania fiel im RSF-Index zur Pressefreiheit 2018 um beispiellose 10 Punkte auf Rang 93 zurück.

Das US-Außenministerium zeigte sich „tief besorgt über zunehmende Angriffe und Gesetzesinitiativen ..., die bürgerliche Freiheiten und Menschenrechte verletzen und eine Atmosphäre von Gewalt, Einschüchterung und Diskriminierung schaffen“.

Die Weltbank stornierte \$ 300 Mill. aus ihrer Zusage von \$ 500 Mill. für 2018/19. Das für Sekundarschulen gedachte Geld könne nur ausgezahlt werden, wenn Tanzania zusichere, dass Schülerinnen nach einer Entbindung wieder am Unterricht teilnehmen dürfen. Auch das manipulative Statistik-Gesetz müsse nachgebessert werden. Tanzania müsse sich an die Weltbank-Prinzipien (Nicht-Diskriminierung wegen ethnischer Zugehörigkeit, Geschlecht oder sexueller Orientierung) halten.

Die EU rief ihren Tansania-Repräsentanten zurück, um „ihre Beziehungen zu Tansania betreffend Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit eingehend zu überprüfen“. Damit steht die Weiterführung wichtiger Programme in Frage, für die die EU im laufenden 5-Jahresplan € 626 Mill. gab (Gute Staatsführung und Entwicklung, nachhaltige Landwirtschaft / „Eco Village“ und Energieversorgung). 68% aller Direktinvestitionen kommen aus dem EU-Raum (incl. UK), der auch Tansanias wichtigster Handelspartner ist. Im Parlament wurden Fragen zu Spannungen mit der EU nicht zugelassen.

Dänemark, zweitgrößtes Geberland, stornierte eine Hilfszusage von € 8,8 Mill. wegen „Menschenrechtsverletzungen und inakzeptabler homophober Kommentare“. Die dänische Entwicklungsministerin schob eine geplante Tansania-Reise auf. - Amnesty International zeigte sich entsetzt über die „aufhetzende und diskriminierende Rhetorik führender Politiker“.

Kanada, das bisher \$ 2,3 Mrd. Entwicklungshilfe gegeben hat, erwägt Kürzungen. Die Entwicklungsministerin sagte, $\frac{3}{4}$ der Hilfe gingen an NGOs, daher sei es schwierig, diese Mittel zu stornieren. Zu Familienplanung und Schulbesuch von Mädchen suche man das Gespräch mit der tansanischen Regierung. - Der stellvertretende Gesundheitsminister erklärte, Familienplanungsprogramme würden nicht gestrichen.

Die kritische Haltung wichtiger Geber führte – mit weiteren Faktoren wie sinkende Goldexporte, Dewji-Entführung [TI Nov., S.3] und Cashew-Krise – zu einem Wertverlust des Tansanischen Shillings. Er fiel mit TZS 2.330 gegen den US\$ auf einen Tiefstand. Experten befürchteten, dass die tansanische Währung weiter an Wert verliert, da es Anzeichen für Kapitalflucht gebe.

Amnesty International 06.11.18; Citizen 06.,08.,14., 18.11.18; East African 22.09.; 03.11.18; Guardian 08.,21.11.18; Reporters Sans Frontières 08.11.18; Voice of America 13.11.18;

WIRTSCHAFT

Cashew-Nüsse erzielten 2017 gute Preise und bildeten mit etwa \$ 500 Mill. Tansanias wertvollstes Exportgut. 2018 sank der Kilo-preis wegen fehlender Nachfrage aus Indien und Vietnam auf TZS 1.550 bis 2.717, was die Erzeuger in Südtansania empörte. Präsident Magufuli entließ daraufhin den Landwirtschafts- und den Handelsminister, schloss die privaten Aufkäufer aus und beauftragte die Streitkräfte (TPDF), Ankauf und Verarbeitung der Cashew-Ernte abzuwickeln. Die Landwirtschaftsbank muss nun mehr als 200.000 t Cashew-Nüsse zum Preis von TZS 3.300 pro kg vorfinanzieren (€ 254 Mill.), wobei offenbleibt ob sie sie ohne Verlust weiterverkaufen kann.

Der Einsatz der Armee verursacht wirtschaftliche Verwerfungen: Lokale Transporteure und Sackträger werden arbeitslos; Kooperativen, Lagerhäuser und Düngelieferanten bleiben auf ihren Kosten sitzen. Viele Aufkäufer haben die Nüsse schon vor der Ernte bezahlt und bekommen nun keinen Gegenwert. Die Cashew-Ernte soll von lokalen Betrieben verarbeitet werden. Diese können aber nur einen Bruchteil der 200.000 t Nüsse übernehmen, weil die meisten Fabriken außer Betrieb sind.

Sansibars Export-Erlöse stiegen um 30%, hauptsächlich durch Nelken (6.300 t im Wert von \$ 50 Mill.) und Seetang (\$ 5 Mill.) auf \$ 235 Mill.

Die IPP-Unternehmensgruppe (Dr. R. Mengi) wird in Dar-Es-Salaam ein Montagewerk für Fahrzeuge der Marken Daewoo, Hyundai und Kia errichten. Das Werk soll etwa 1.000 Personen beschäftigen und jährlich 1.000 LKWs, Busse und PKWs montieren.

Zusammen mit der Dubai-basierten Firma Touchmate baut IPP ein Montagewerk für Smartphones, Computer, Tablets und weitere elektronische Geräte. Es bietet etwa 2.000 Arbeitsplätze, hauptsächlich für Körperbehinderte, und soll zunächst täglich 1.200 Smartphones herstellen, die den Bedürfnissen des tansanischen Marktes angepasst sind, etwa durch einen 7-Tage-Akku.

Ein tansanischer Geschäftsmann investiert \$ 12 Mill. in eine Krokodil-Farm in Armenien. Sie enthält einen Vergnügungspark für die lokale Bevölkerung und exportiert Krokodilfleisch nach Asien.

Land- und Siedlungsminister W. Lukuvi wies die Sisal-Behörde TSB an, alle privatisierten Sisalfarmen zu überprüfen. Die meisten arbeiteten so ineffektiv, dass sie kaum Steuern zahlten. Schlecht geführte Farmen sollen enteignet und kompetenten Investoren übergeben werden.

Citizen 27.,28.,31.10.; 10.,13.,15.,21.,22.11.18;
DN 30.,31.10.18; East African 20.11.18;
Guardian 05.,13.11.18; Mwananchi 20.11.18

KURZMELDUNGEN

Die katholische Kirche beging in Bagamoyo, Küstenregion ihr 150-jähriges Bestehen in Tansania. Präsident Magufuli pries bei diesem Anlass das soziale Engagement der Kirche, die 777 Bildungs- und 519 Gesundheitseinrichtungen unterhalte. Die Kirche solle für seine Amtsführung beten und gegen moralischen Verfall eintreten, um die Entwicklung des Landes zu fördern. Seine Regierung werde weiterhin mit allen Kirchen zusammenarbeiten und ihren Rat suchen. Der Vorsitzende der katholischen Bischofskonferenz TEC hob Magufulis Kampf gegen Korruption und sein Eintreten für Disziplin und harte Arbeit hervor. Er bat Magufuli um ein Treffen, bei dem die Bischöfe dem Präsidenten "Herausforderungen, mit denen sie zu tun hätten" darlegen und "von seiner Weisheit erleuchtet werden" wollten. Schwierigkeiten gebe es überall, daher würden die Bischöfe weiter für Magufuli beten. Der Abgesandte des Papstes, Kardinal J. Njuwe forderte die jungen Menschen in Tansania auf, wachsam zu sein und sich nicht von Politikern verführen zu lassen.

Finanzminister Mpango stellte den Staatshaushalt 2018/19 vor. Die Ausgaben sollen auf TZS 33,5 Bill. wachsen. Die Steuereinnahmen sollen TZS 23 Bill. erreichen (+10%). TZS 10 Bill. werden durch Geber und Anleihen abgedeckt. Die Staatsschulden betragen \$ 28 Mrd. und werden weiter steigen. Für Entwicklungsprojekte sind TZS 12,3 Bill. vorgesehen.

Die UNESCO stimmte dem Bau einer Allwetter-Straße zu, die die beiden meistbesuchten Nationalparks, Ngorongoro und Serengeti, verbindet (88 km). Zum Umweltschutz verzichtet man auf eine Teerdecke.

Der Ostafrikanische Gerichtshof wies eine Klage von 40.000 sansibarischen Separatisten zurück, die die Union von Tanganyika und Sansibar für illegitim halten und volle Autonomie für die Inseln wollen.

Die Botschaften Englands und Deutschlands luden zu einer Gedenkfeier zum Ende des 1. Weltkriegs 1918 ein. Die deutsche Botschaft legte einen Kranz am Askari-Denkmal nieder und lud zu einer Feier in der renovierten Old Boma, dem kolonialen Regierungssitz, ein.

Mehrere Veteranenverbände gedachten der Gefallenen.

Das Humboldt-Museum beherbergt einen versteinerten Dinosaurier aus der Lindi-Region, 22 m lang und 13,7 m hoch. Er war Anfang des 20. Jahrhunderts nach Berlin gebracht worden. Das Tourismus-Ministerium erklärte, Tansania habe noch nicht die technischen Voraussetzungen, um das Fossil selbst auszustellen. Es möchte jedoch wissen, wie viel das Museum daran verdient und an den Einnahmen teilhaben.

Deutschland unterstützt das Impfprogramm der Ostafrikanischen Gemeinschaft (EAC) mit € 30 Mill.; dieses finanziert Impfungen von Kleinkindern gegen Masern, Rotaviren, Pneumokokken, Papillomviren und Gelbfieber. Seit 2012 gab Deutschland der EAC € 150 Mill. für Immunisationskampagnen.

Die palästinensische Agentur für Internationale Kooperation bot technische Hilfe zur Entwicklung der Landwirtschaft, Viehzucht und Pharma-Industrie an.

Die Mikrobiologin Joyce Msuya wurde zur geschäftsführenden Direktorin des UN-Umweltprogramms (UNEP) ernannt.

Altpräsident B. Mkapa sagte auf einer Antikorruptionstagung in Nigeria, die meisten westlichen Länder seien korrupter als afrikanische Staaten. - Der Generalkontrolleur beanstandete, dass bei der staatlichen Sozialversicherung TZS sechs Mrd. veruntreut wurden. Das Antikorruptionsbüro fahndet nach dem Chef der Mikrofinanzbank „Pride Tanzania“, der mit TZS 1,8 Mrd. verschwunden ist. Gesucht wird auch ein Mitarbeiter der Uni DSM, der mit Geldern des Stipendienfonds untergetaucht ist.

Die Vorstände der Behörden für Ländliche Elektrifizierung, für staatliche Lagerhäuser und für Cashew-Nüsse wurden wegen Unfähigkeit entlassen.

Das Menschenrechtszentrum LHRC begrüßte die „Operation Sangara (Nilbarsch)“ gegen illegales Fischen im Victoriasee. Es kritisierte jedoch, dass die Einsatzkräfte unverhältnismäßig gewaltsam vorgegangen seien. Die Menschenrechte, besonders von Frauen und Kindern, seien, wie oft bei derartigen „Operationen“, missachtet worden.

Citizen 27.10.;04.,05.,13.,16.11.18;
DN 29.10.; 01.,05.,07., 13.11.18; Guardian 02.,05.; 07.,13., 21.11.18; Habari Leo 11.,21.11.18; Mwananchi 04.11.18; This Day, Nigeria 17.11.18

THEMA: NATIONALPARKS UND SCHUTZGEBIETE IN TANSANIA

ORGANISATION, KONZEPTE, PLANUNGEN

Verwaltung der Schutzgebiete

Tansania hatte zur Zeit der Unabhängigkeit 1961 einen Nationalpark, die Serengeti. Seitdem hat es Zahl und Fläche seiner Naturschutz-Gebiete stetig ausgeweitet. Es gibt zur Zeit 17 etablierte Nationalparks (NP). Fünf Wildreservate in den Regionen Geita und Kagera mit insgesamt 4.000 km² wurden in jüngster Zeit zu Nationalparks erhoben. Die neuen NPs liegen in der Nähe von Parks (u.a. für Gorillas) in DR Kongo, Ruanda und Uganda. Der Ausbau des Flugplatzes Chato zum internationalen Flughafen soll sie für Ausländer gut erreichbar machen [vgl. TI Nov. 18, S. 8]. Die neuen NPs sind:

- Biharamulo
- Burigi
- Ibanda
- Kibisi
- Rumanyika

Der Tourismus-Minister plant, mittelfristig sieben weitere Schutzgebiete zu Nationalparks zu erklären. Die Gesamtfläche der Parks beträgt nun 60.000 km². Weitere geschützte Gebiete sind: 28 Wildreservate, 48 Wildschutzgebiete (game controlled areas) – zusammen circa 240.000 km² - und 535 Forst-Reservate (etwa 200.000 km²). Die Summe aller formell geschützten Flächen beträgt mit 420.000 km² etwa 38% des Staatsgebiets und ist größer als ganz Deutschland. Darüber hinaus gibt es 38 gemeindeeigene Jagdgebiete (Wildlife Ma-

nagement Areas). Ein funktionierendes Beispiel für Letztere ist das Makao-WMA im Meatu-Distrikt, wo sieben Dörfer 780 km² für den Wildschutz reserviert haben. Sie nehmen damit jährlich TZS 430 Mill. ein.

Die Schutzgebiete werden von unterschiedlichen Behörden verwaltet:

- Tanzania National Parks Authority (**TANAPA**)
- Ngorongoro Conservation Area Authority (**NCAA**)
- Tanzania Wildlife Management Authority (**TAWA**)
- Marine Parks and Reserves Unit (**MPRU**), verwaltet drei Meeresparks:
 - Mafia Island Marine Park,
 - Mnazi Bay Ruvuma Estuary Marine Park
 - Tanga Coelacanth (Quastenflosser) Marine Park
 - Hinzu kommen noch 15 Meeresreservate
- Die TZ Forest Services (**TFS**) versuchen, die geschützten Waldflächen gegen Wilderer und Köhler zu verteidigen
- Forschung zu Wildbestand und -schutz betreibt das Tanzania Wildlife Research Institute (**TAWIRI**)

Die TANAPA lokalisierte im Mikumi NP sieben für Hotels geeignete Bauplätze und lud Investoren ein, die Unterkünfte mit internationalem Standard errichten wollen. Die 2006 abgebrannte Mikumi-Lodge wird von der Wellworth-Gruppe, die acht weitere Lodges betreibt, wieder aufgebaut. Der Mikumi NP besteht seit 1964 und ist mit 3.230 km² der viertgrößte tansanische NP. Er bildet ein Ökosystem mit dem angrenzenden Selous-Wildschutzgebiet und den ebenfalls geschützten Udzungwa- und Uluguru-Bergen.

Citizen 07.03.17; 20.06.18;
DN 11.05.16; 09.01.; 24.05.; 24.07.; 08., 10., 24.08.18;
Guardian 17.10.17; 19.02.; 26.06.18

Werbung

Die TANAPA bemüht sich um die ISO-Zertifizierung, die internationale Standards bescheinigt und die tansanischen Parks noch attraktiver machen soll, besonders für umweltbewusste Gäste. Ein neues Förderprogramm für nachhaltigen Tourismus soll die Nationalparks in Südtansania besser erschließen und bekannt machen (REGROW, vgl. TI Nov. 18, S. 8f). Die Weltbank gewährte dafür 2017 einen Vorzugskredit von \$ 150 Mill. für die nächsten sechs Jahre.

Parkverwaltungen, Tourismus-Behörde und das staatliche Fernsehen TBC starten Mitte Dezember einen Tourismus-Kanal „Tanzania Safari Channel“. Er wird, technisch unterstützt vom US-amerikanischen National Geographic Channel, 24 Stunden täglich über Nationalparks, Unterwasserparks, Tiere, Pflanzen, Landschaften, Strände, historische und archäologische Stätten, sowie kulturelle Aktivitäten berichten.

DN 12.06.; 07.11.18

Finanzierung und Auslandshilfen

Mehrere Parks erheben die Eintrittsgebühren nur noch per Kartenzahlung. Dadurch haben sich die Einnahmen wesentlich verbessert.

Deutschland finanziert mit € 8 Mill. das „Entwicklungs- und Naturschutz-Programm für das Serengeti-Ökosystem“. Es sieht vor, in den Bereichen Serengeti und Ngorongoro Zufahrts- und Erschließungswege auszubauen und Naturschutz und wirtschaftliche Interessen der Viehhalter auszugleichen und harmonisch weiter zu entwickeln. Bisher hat Deutschland bereits € 24 Mill. für Verwaltungsgebäude, Mitarbeiter-Wohnungen und Fahrzeuge zur Verfügung gestellt.

Voraussetzung ist allerdings, dass ein 1.500 km² großes Areal des 4.000 km² großen Loli-ondo-Wildschutzgebiets in die Parkzone einbezogen wird. [s. u. S. 12 „Naturschutzgebiete“]. Dort liegen 70% der Wasserquellen für Serengeti und Ngorongoro. Um die Wasserstellen gab es in der Vergangenheit zahlreiche Auseinandersetzungen zwischen Parkwächtern und der Maasai-Bevölkerung.

Im Mahale-Nationalpark (Kigoma-Region) und dem Tongwe-Waldreservat (Katavi) unterstützt Deutschland ein von der Frankfurter Zoologischen Gesellschaft (FZG) entwickeltes Schutzprogramm. Es will durch intensive Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung Fal-

len beseitigen und illegalen Holzhandel und Besiedelung verhindern. Im Mahale-Park lebt noch eine größere Schimpansen-Population.

Seit 2017 läuft im Selous-Wildschutzgebiet das Selous Ecosystem Conservation and Development Programme. Es wird von Deutschland über die KfW mit € 18 Mill. finanziert und zusammen mit WWF, FZG und TAWA umgesetzt [s.u. S. 9 „Stiegler's Gorge“].

USAID finanziert den Schimpansenschutz-Plan 2018 – 23 von Wildschutz-Institut TAWIRI und Jane Goodall Institute in der Katavi-Region. Die Schimpansen sind gefährdet durch die expandierende Landwirtschaft und Übertragung menschlicher Krankheiten wie Tuberkulose. Etwa 700 Schimpansen leben außerhalb der Schutzgebiete und sind dort besonders gefährdet. Das \$ 20 Mill.-Programm führt in 104 Dörfern in den Regionen Katavi und Kigoma Schulungen zu Umweltschutz, Ökotourismus und effektiver Landwirtschaft durch.

England, Dänemark und Schweden finanzieren mit \$ 15 Mill. Landvermessung und Bewässerung am Kilombero-Fluss in der Morogoro-Region. Die stark angewachsene Bevölkerung dringt in die Pufferzone zum Kilombero-Wildschutz-Reservat vor und entnimmt dem Kilombero immer mehr Wasser, was zu anhaltenden Konflikten mit den Schutzbehörden führte. Der Kilombero (auch Ulanga genannt) mündet in den Rufiji, an dem ein riesiges Wasserkraftwerk entstehen soll [s.u. S. 9 „Stiegler's Gorge Staudamm“].

Die EU finanziert mit € 30 Mill. in Kenia und Tansania grenzüberschreitende Ökologieprojekte am Kilimanjaro und im Mara-Serengeti Ökosystem. Die ausführenden NROs binden dabei besonders lokale Gemeinschaften ein.

EU und China unterstützen Infrastruktur und Erschließung des neuen, 12.000 km² großen „Ngorongoro-Lengai-Geoparks“ mit TZS 4,3 bzw. 10 Mrd. Er ist einer von nur zwei UNESCO World Geoparks in Afrika [vgl. TI Nov.18, S. 8]. Die lokale Bevölkerung soll durch intensive Aufklärung und Beteiligung an Einkünften für den Naturschutz gewonnen werden.

Die Globale Umwelt-Fazilität wird via Welternährungsorganisation (FAO) Forschungen und Programme zur Substitution von Holzkohle finanzieren. Bei einer FAO-Konferenz in DSM erklärte die Forstverwaltung TFS, in den Regionen Geita, Mwanza und Shinyanga am Victoriasee seien die natürlichen Wälder (v.a. Miombo-Bäume) außerhalb der Schutzzonen weitgehend vernichtet, mit der Folge dramatisch verminderter Regenfälle. Tansania werde zur Wüste werden, wenn dieser Raubbau im bisherigen Tempo weitergehe. Tansania kann Holzkohle durch Flüssiggas ersetzen, hat dafür aber noch keine Versorgungsstruktur aufgebaut. Außerdem muss Gas bezahlt werden, während Bäume scheinbar „kostenlos“ verbrannt werden können.

Vgl. auch TI Nov. 18. S. 8 „Geber“; Citizen 07.03.; 02.11.17; 13.07.18; DN 09.03.; 10.,24.04.; 23.08.; 01.12.17; Guardian 19.06.17; 06.06.; 06.11.18; Nipashe 11.11.18; www.globalgeopark.org; www.thegef.org

KONFLIKTE, PROBLEME, MASSNAHMEN

Viehhalter, Siedler bedrängen Parks

Der Tourismus-Minister sagte, die professionelle Wilderei sei zwar zurückgedrängt, aber Nationalparks und Wildschutz-Gebiete würden zunehmend durch große Rinderherden geschädigt. Besonders in Trockenperioden trieben die Hirten ihre Tiere bei Nacht zum Gras in die Parks. Die Herden konkurrierten mit den Wildtieren um Gras und Wasser und schleppten Seuchen ein. Hunderte von Rindern wurden beschlagnahmt, die Geldbuße pro Tier auf TZS 50.000 erhöht. Die Serengeti ist von den Eindringlingen besonders betroffen. Im Biharamulo-Wald beschlagnahmten Forstbeamte 2 Lastwagen, 7 Motor- und 50 Fahrräder, die illegal hergestellte Holzkohle transportierten. Sie zerstörten auch 127 ha illegal angelegte Felder.

Nachdem sich die Bevölkerung im Ngorongoro-Schutzgebiet (NCA) vervielfacht hat, warnen Fachleute vor schweren Schäden durch Störung des Wildes, Überweidung, Wilderei und Töten von Raubtieren. Die Regierung ordnete eine statistische Erfassung der Haushalte und Nutztierzahlen an [vgl. u. „Loliondo“]. Der Arusha-Regionalchef schlug vor, die Zahl der Nutztiere durch lokale Regelungen zu begrenzen. Die NCA-Verwaltung baute eine große Viehtränke, um zu vermeiden, dass die Tiere zum Tränken in den Krater getrieben werden. Auch ein

großes Tauchbad gegen Zecken wurde neu eingerichtet.

Der Ostafrikanische Gerichtshof verbot der tansanischen Polizei mit einer einstweiligen Verfügung, Wamaasai und ihre Herden aus Siedlungen nahe der Serengeti im Ngorongoro-Distrikt zu vertreiben. Die Viehhalter sagen, sie seien eingetragene Eigentümer des Landes. Die Parkverwaltung moniert, dass sie regelmäßig große Viehherden im Serengeti NP weiden.

Das Naturministerium identifizierte ein Geldwäsche-Kartell, das mit Schwarzgeld Rinder kaufte, sie dann in Nationalparks weiden ließ und „legal“ weiterverkaufte.

Die TANAPA baute für Dörfer im Tarime-Distrikt, die an die Serengeti grenzen, einen 3,5 Mill.-Liter-Staudamm. Er soll die Viehzüchter davon abhalten, ihre Tiere in der Trockenzeit am Mara-Fluss zu tränken, wo sie die Wildtiere irritieren. Siedler, die im Serengeti NP und der Pufferzone illegal Häuser gebaut und Felder angelegt haben, müssen das Gebiet innerhalb von drei Monaten verlassen.

Das Naturministerium befahl 82 Familien, den Katavi NP kurzfristig zu verlassen. Sie hatten sich dort widerrechtlich angesiedelt, nachdem sie von bestochenen Landvermessern die Erlaubnis dazu beschafft hatten. Aus dem Uwanda-Reservat, Rukwa-Region wurden 4.360 Rinder vertrieben. Die Behörden fürchten jedoch, dass ihre Besitzer sie nach kurzer Zeit wieder zurückbringen.

Mit finanziellen Anreizen will das Naturministerium die Bewohner von zwei Dörfern, die sich im Tarangire NP angesiedelt haben, zum freiwilligen Umzug bewegen. Der Park besteht seit 1970 und ist 2.850 km² groß. Da der Tarangire-Fluss immer öfter austrocknet, ist die bedeutende Elefantenpopulation des Parks gefährdet.

Präsident Magufuli kündigte an, die Regierung werde 12 Wildschutz- bzw. Jagdgebiete überprüfen mit dem Ziel, Land für die seit der Staatsgründung 1961 verfünffachte Bevölkerung freizugeben.

Citizen 29.05.; 05.10.17; 03.05.18; DN 07.02.; 22.05.; 05.,29.10.17; 11.03.; 28.05.; 04.08.; 26.09.18;
Guardian 10.12.16; 26.02.;15.04.; 12.06.17; 28.02.18

Kigoma: Schwere Anschuldigungen

Der Vorsitzende der oppositionellen ACT-Wazalendo Z. Kabwe sagte der Presse, im Distrikt Uvinza, Kigoma-Region seien bei Kämpfen zwischen Polizei und Viehhirten in einem Waldschutzgebiet Dutzende von Menschen getötet worden. Polizisten hätten sogar vier Verletzte in einem Krankenhaus getötet. Ferner seien etwa hundert Wanyantuzu ums Leben gekommen. Die Polizeiführung sprach von je zwei getöteten Beamten und Zivilisten. Kabwe wurde wegen Aufwiegelung und Friedensstörung angeklagt. Abgeordneten wurde nicht erlaubt, im Parlament Fragen zu den Vorfällen zu stellen. Eine CCM-Abgeordnete sagte, der Staatspräsident hatte den Angegriffenen gestattet, vorübergehend in den illegalen Siedlungen zu bleiben, bis ihnen die Regierung einen Platz zuweist.

Citizen 31.10.; 02.11.18; East African 02.11.18;
Mwananchi 07.11.18;

Konflikte mit Wildtieren

Abgeordnete aus Distrikten, wo Elefanten und Nilpferde häufig Ernten zerstören, forderten mehr Schutz für die Bauern. Der Tourismusminister versprach häufigere Patrouillen und Aufklärung über Abwehrmaßnahmen wie Bienenstöcke, Pfefferpflanzungen und Altöl-Streifen um die Felder. Mit Pfefferpaste bestrichene Zäune habe man in den Parks Manyara und Mikumi versucht; Elefanten seien dadurch aber nicht zu stoppen. Derzeit laufen Versuche mit LED-Lichtblitzen. Tansania besitzt etwa 110.000 Elefanten. Wildhüter wiesen darauf hin, dass die Tiere nur schwer von gewohnten Wildwechseln abzubringen sind.

Die Singita Grumeti Stiftung stattete Elefanten in der Mara-Region mit Funkhalsbändern aus. Diese melden via Satellit die Wanderungen der Tiere in- und außerhalb der Schutzgebiete. Die Anwohner beklagten sich häufig, dass Elefanten ihre Felder verwüsteten und sie Hunger litten. Bei Korogwe töteten Elefanten zwei Personen. Auch in den Distrikten Bunda, Chalinze, Iringa, Karatu, Nachingwea, Serengeti, Singida und Tunduru kamen Menschen durch Elefanten, Hyänen und Krokodile ums Leben. Krokodile haben sich in jüngster Zeit

stark vermehrt. Die TAWA will daher Lizenzen für die Krokodiljagd ausstellen.

Jährlich werden etwa 250 Löwen getötet. Im Serengeti NP wurden neun, im Ruaha NP sieben Löwen vergiftet. 70 Hyänen und etwa 100 Geier verendeten zusätzlich, nachdem sie von den Kadavern gefressen hatten. Der Tourismus-Minister bedauerte die Racheakte und erklärte, Angriffe von Wildtieren seien unvermeidlich, wenn man zu nahe an den Parks sie-dele. Vor allem dürfe nicht auf alten Wildwechselln gebaut werden. In TZ gibt es noch 20.000 Löwen, davon leben 20% außerhalb von Schutzzonen. Ferner wurden 21.000 Leoparden und 1.200 Geparden gezählt.

Die Oxford University untersucht seit 2009 mit dem „Ruaha-Raubtier-Projekt“ in fünf von 22 an den Ruaha NP grenzenden Dörfern Konflikte zwischen Dorfbewohnern und Löwen, Hyänen und Geparden. 80% weniger Raubtiere wurden getötet, wo verstärkte Zäune eingerichtet, spezielle Hüte-Hunde eingesetzt und Maasai-Krieger als Löwen-Wächter angestellt wurden.

Citizen 02.06.16; 28.08.; 08.09.17; 05.06.; 21.08.; 13.10.18; DN 27.05.17; 22.04.; 10.11.18; Guardian 06.,07.06.17; 17.02.; 06.03.18; www.theconversation.com/africa 21.08.15

Schutzmaßnahmen

Der Umweltschutz-Verband der Journalisten (JET) und das Umwelt-Aktionsteam der Anwälte unterstrichen, dass Wild- und Naturschutz nur funktionierten, wenn die lokale Bevölkerung spürbare Vorteile davon habe. Sie müsse daher an Einkünften aus Tourismus und Auslandshilfen beteiligt werden. Lokale Arbeitskräfte müssten bevorzugt angestellt werden. Wenn die Menschen vom Wildbestand profitierten, könnten auch Wilderei und Tierhandel bekämpft werden.

Das Landministerium entwickelte für 392 Ortschaften, die an Schutzgebiete grenzen, einen Landnutzungsplan. Er soll in Zusammenarbeit mit TANAPA, NROs und Entwicklungspartnern helfen, Landkonflikte zu lösen, indem er die Flächen für Wildschutz, Viehweiden und Ackerbau getrennt ausweist. Premier Majaliwa ordnete an, dass zunächst die Nationalparks und später alle Schutzgebiete neu vermessen und mit Grenzpfählen markiert werden. Der Parlamentspräsident empfahl jedoch, zuerst die zahlreichen Landstreitigkeiten zwischen TANAPA und lokalen Gemeinschaften zu klären. Diskussionslos gesetzte Grenzpfähle würden die Konflikte nur verschärfen und Hass auf die Regierung schüren.

Der Vorsitzende der TANAPA sagte, gefährlicher als Wildern sei für die Parks, dass zunehmend Randzonen besiedelt und beweidet und viele Bäume für Bauten und Holzkohle gefällt würden. Je näher die Menschen den Wildtieren kämen, desto größer seien die Schäden durch Raubtiere und Pflanzenfresser.

Im Mikumi NP werden auf der TANZAM-Straße, die auf 50 km durch den Park führt, zahlreiche Wildtiere von Fahrzeugen überfahren. Täglich durchqueren mehr als 2.000 Autos den Park. Die Regierung will Überwachungskameras installieren und eine Durchfahrtsgebühr erheben.

Die TANAPA berichtete, dass das Wildern im Mikumi NP zurückging, nachdem viele Jugendliche Arbeit im Kultur-Tourismus fanden. Die Ortschaft Mikumi errichtete ein Haus für Kulturtourismus. Die TANAPA will ein ganzes Museumsdorf für kulturell interessierte Gäste bauen.

Der Manyara-See (220 km²) im gleichnamigen Nationalpark ist akut gefährdet, weil in der Regenzeit Tausende von Reisbauern an den Zuflüssen des Sees Wasser entnehmen. Aus ihren Feldern gelangen zudem Düngemittel und Sedimente in den See, der zeitweise zu 95% austrocknet. Die Karatu-Distrikt-Kommissarin will gerichtlich gegen die ausufernden landwirtschaftlichen Aktivitäten vorgehen. Der Manyara NP ist für seine mehr als 400 Vogelarten bekannt.

Die TANAPA baut in mehreren Parks Rückhaltebecken für Regenwasser. Sie sollen verhindern, dass Wildtiere auf Wassersuche die Parks verlassen.

Citizen 23.06.17; DN 06.01.17; 25.05.; 18.08.18; Guardian 27.02.; 29.05.; 04.08.17; 05.03.; 25.05.; 08.,17.08.; 03.11.18

Serengeti-Frauen rennen

Die Singita Grumeti Stiftung organisierte einen Lauf für Frauen durch die Serengeti über 30 und 90 km, um Mittel für die Frauen-Förderung in den umliegenden Dörfern einzuwerben. Für den Natur- und Tierschutz sollen bevorzugt Frauen ausgebildet werden. Guardian 14.08.18

Stiegler's Gorge Staudamm

Die UNESCO hat das Selous-Wildreservat, das sie 1982 als Welterbe anerkannt hatte, auf die Liste der bedrohten Welterbe-Stätten gesetzt. Großflächige Abholzung für den in der Rufiji-Schlucht geplanten Stausee, zurückgehaltene Sedimente und hohe Wasserverluste durch Verdunstung würden irreparable Schäden verursachen. Gefährdete Arten wie das Schwarze Rhinoceros verlören Terrain, während sich Krokodile und Flusspferde vermehren könnten. Auch das Rufiji-Delta mit seinen reichen Mangroven-Wäldern würde irreparabel beeinträchtigt.

Auch sei der von Tansania vorgeschlagene Fünf-Jahres-Plan zum Schutz des Selous-Nyassa-Korridors nicht überprüft und seine Finanzierung unklar. Nach mehreren Gutachten, die die Auswirkungen des geplanten Staudamms als negativ bis katastrophal beschrieben, hält ein neues Umwelt-Gutachten des Naturministeriums die Auswirkungen für beherrschbar.

Natur-Minister Kigwangalla erläuterte, für den Stausee müssten zwar drei Mill. Bäume gefällt werden. Sie würden aber nicht vernichtet, sondern für TZS 5 Mrd. verkauft werden. Ein Experten-Team aus acht Ministerien werde alle exotischen und endemischen Arten von Gräsern, Bäumen, Amphibien, Fischen, Landtieren und Vögeln erfassen und ausgewählte Exemplare in andere Schutzgebiete umsiedeln.

Das geplante hydro-elektrische Kraftwerk (Kapazität 2.100 Megawatt, Kosten \$ vier Mrd.) würde die Stromerzeugung Tansanias mehr als verdoppeln, vorausgesetzt, dass die Wasserführung des Rufiji-Flusssystem nicht weiter zurückgeht. Bestehende Wasserkraftwerke müssen in Trockenzeiten ihre Produktion regelmäßig stark zurückfahren. Experten meinen daher, dezentrale Wind- und Sonnenkraftwerke würden Tansanias Energielücke wesentlich schneller, billiger und nachhaltiger schließen als ein Großkraftwerk.

In den an das Selous-Wildreservat angrenzenden Distrikten Mahenge und Malinyi (Morogoro-Region) wies die Geologische Forschungsstelle (GST) Kupfer, Silber, Zink, Kobalt und Gold nach. - Der Naturminister will Teile von Feuchtgebieten im Kilombero-Becken dem Selous-Reservat zuschlagen, um es vor Trockenlegung durch Landwirte zu schützen. Das fruchtbare Becken erfährt eine starke Zuwanderung durch Landwirte und Viehhalter. Der Kilombero ist ein wichtiger Zufluss zum Rufiji-Fluss (s.o.).

Das Wildern im Selous-Wildschutzgebiet wurde zurückgedrängt. Seit 2017 läuft ein Rehabilitierungsprogramm von KfW, Frankfurter Zoologischer Gesellschaft und WWF. Auch das Grab des 1917 gefallenen Sir Frederick Selous wurde wieder hergerichtet.

Citizen 11., 18.12.16; 25.06.17; DN 24.05.; 26.09.18;
East African 07.07.18; Guardian 27.06.; 09.07.17; 10.01.18

TIERSCHUTZ, WILDEREI, UMWELTSCHUTZ

Jagd, Tier-, Pflanzenhandel

Nach massenhaften illegalen Tierexporten, vor allem in den Nahen Osten, verbot die Regierung jegliches Fangen, Transportieren und Exportieren von Wildtieren bis 2019. Dem Land entgehen damit Deviseneinnahmen von € 500 Mill. im Jahr. Betroffen sind auch legale Schmetterlingszucht-Projekte.

Jagd auf Wildtiere ist in den 157 Revieren in innerhalb der 28 Wildreservate unter Verwaltung der TAWA möglich. Sie bringt dem Staat jährlich etwa TZS 40 Mrd. ein. Nach Meinung des Tourismus-Ministers töten die Trophäen-Jäger nicht mehr Tiere als ohnehin zur Regulierung der Populationen erlegt werden müssten. Das Ministerium erinnerte daran, dass automatische Waffen wie Maschinenpistolen und Sturmgewehre nicht zur Jagd verwendet wer-

den dürfen.

Die an die Serengeti angrenzende Bevölkerung dezimiert das Wild durch unzählige Fallen, um „Buschfleisch“ zu gewinnen. Die Frankfurter Zoologische Gesellschaft und der Tourismus-Verband lancierten eine große Kampagne, die Tausende von Fallen beseitigte und 384 gefangene Tiere entdeckte. - Im Tarangire-NP wurden seit 2010 1.063 Wilderer festgenommen.

Der Kitulo Nationalpark ist durch seine Blumenpracht bekannt (endemische Orchideen, Aloen, Geranien, Lilien, Astern). Die Orchideen sind jedoch in Gefahr, weil ihre Wurzeln als AIDS-Medikament nach Sambia verkauft werden (\$ 55/20 kg). Eine neue Polizeistation in Matamba soll die Bewachung verstärken. Die TANAPA möchte das benachbarte Rungwe-Forstschutzgebiet in den Kitulo-Nationalpark einbeziehen.

Zwei Personen, die Straußeneier im Wert von € 17.000 geschmuggelt hatten, wurden zu je 25 Jahren Gefängnis verurteilt. Straußeneier werden von Quacksalbern für AIDS-„Medikamente“ und von Pharmazeuten zur Gewinnung von Antikörpern gegen Krankenhaus-Keime verwendet.

Zum Schutz der großen Wildtiere wurde eine paramilitärische Truppe aufgestellt. Die bisher 313 Frauen und Männer wurden von der Armee (TPDF) ausgebildet.

Citizen 12.,26.01.; 17.11.18; DN 08.06.18; Guardian 03.05.16; 17.10.; 09.12.17; Habari Leo 11.11.18

Wälder

Mitarbeiter des Waldschutzes (TFS) vertrieben 88.930 Rinder aus geschützten Wäldern und vermaßen und markierten 13.100 km Gebietsgrenzen. Sie klärten die Bevölkerung in 135 Distrikten über die Schäden auf, die Holzkohleproduktion, Ackerbau, Suche nach Mineralien und Weiden von Nutztieren in den Reservaten anrichten. Waldschützer im Meru-Usa-Waldreservat erschossen einen Jugendlichen und verletzten einen weiteren schwer, als sie ihre Tiere aus dem Wald vertrieben.

Die Wildlife Conservation Society erforscht die Roten Colobus-Affen auf Sansibar. Es gibt noch 5.800 Tiere, aber die außerhalb der Reservate lebenden Affen werden durch Jagd und Waldrodungen rasch dezimiert. Sansibar verliert jährlich 19 km² Waldfläche für Felder und Hotelbauten.

DN 11.06.18; Guardian 28.12.17; 13.06.18

Nashörner, Giraffen

Friedkin-Stiftung und Frankfurter Zoologische Gesellschaft finanzieren die Ausstattung aller Nashörner in der Serengeti mit Funk-Kragen, die alle Bewegungen übermitteln, um den Schutz der Tiere erleichtern. Die Zahl der Schwarzen Nashörner nimmt langsam zu, auch dank intensiver Patrouillen mit neuen Fahrzeugen. Zurzeit gibt es in TZ etwa 100 dieser Tiere, davon 50 im Ngorongoro-Gebiet. 1970 sollen es noch 10.000 gewesen sein, 1995 war ihre Zahl auf 32 gesunken. Dass Wilderei immer noch ein Thema ist, zeigte sich, als kürzlich ein Bruder des Multimilliardärs R. Aziz festgenommen wurde. Er war im Besitz von Stoßzähnen, Dollarbeträgen und zahlreichen illegalen Waffen und Munition.

Kürzlich wurde Eric, ein männliches Rhinoceros aus San Diego, USA in die Serengeti geflogen; 2016 kamen drei Nashörner aus tschechischen Zoos, um den Genpool aufzufrischen.

Die Zahl der Giraffen in TZ ging auf 26.000 zurück. Außer dem fehlenden Lebensraum gelten Krankheiten und Bejagung als Ursachen für den Rückgang. Weltweit gibt es noch etwa 100.000 wilde Giraffen. Die Giraffe ist das Wappentier Tansanias.

Kihansi-Sprühnebel-Kröten

Eine Schlucht des Kihansi-Flusses in den Udzungwa-Bergen (Distrikte Kilolo, Kilombero, Mufindi) beherbergt neben vielen endemischen Arten auch die Kihansi-Sprühnebel-Kröten. Die bis zu drei cm großen, gelben Tiere sind lebendgebärend und waren kurz nach ihrer Entdeckung 1996 nach dem Bau des Kihansi-Staudamms ausgestorben. Zwei amerikanische Zoos hatten 500 Kröten gerettet und in künstlicher Umgebung vermehrt. Seit 2012 wurden

insgesamt 9.873 Exemplare wieder in ihrem ursprünglichen Habitat ausgewildert. Der Stromversorger TANESCO hat zugesichert, dem Kihansi-Wasserfall genügend Wasser zuzuleiten, damit die seltenen Kröten überleben können. Der Umwelt-Rat (NEMC) will erreichen, dass das Kihansi-Wasserschutzgebiet in ein Reservat verwandelt wird, um die ständig drohende Besiedelung zu verhindern.

Citizen 08., 10.05.18; 03.09.17; 21., 26.06.; 12.09.; 01.11.18; DN 23.09.18; Guardian 01.07.16; 25.09.18

EINZELNE PARKS, SCHUTZGEBIETE

Tansanias Nationalparks

Bisher sind 17 Schutzgebiete als Nationalparks (NP) anerkannt und für Touristen zugänglich: Arusha NP; Gombe NP; Jozani Chwaka Bay NP, Katavi NP, Kilimanjaro NP, Kitulo NP, Mahale NP, Manyara NP, Mikumi NP, Mkomazi NP, Ngorongoro NP, Ruaha NP, Rubondo NP (Insel), Saadani NP, Saanane NP (Insel); Serengeti NP, Tarangire NP und Udzungwa NP.

DN 11.05.16; Guardian 17.08.18; www.tanzaniaparks.com

Einzelne Parks

Der Arusha Nationalpark (137 km²) präsentiert u.a. 575 Vogelarten und Colobus-Affen. Da es dort keine Löwen gibt, ist der Park für die zunehmend beliebten Fußwanderungen und Reit-Ausflüge geeignet. Die Parkverwaltung bedauert, dass der Wildkorridor zwischen Arusha NP und Kilimanjaro NP immer mehr besiedelt wird. Dies verurteilt bestimmte Arten, die saisonale Wanderungen brauchen, zum Aussterben.

Ein Sportler aus Marangu trabe in 9:20 h auf den Kibo-Gipfel und zurück. Den Weltrekord für den Kilimanjaro-Marathon hält mit 6:35 h ein Ecuadorianer.

Das Ngorongoro-Schutzgebiet (NCA, 8.292 km²) besteht aus weiten Hochebenen, Savannen, Wäldern und dem einzigartigen Krater. Es wurde 1959 als Gebiet mit gemischter Nutzung für Wildtiere und die Nutztiere der halbnomadischen Wamaasai eingerichtet. In und um den Krater leben etwa 40.000 Wildtiere. Die NCA-Behörde errichtete in Arusha ein 18-stöckiges Büro- und Hotel-Hochhaus mit Helikopter-Landeplatz und Dachrestaurant, das ihr zusätzliche Einnahmen verschaffen soll. Die NCAA sucht Investoren, die direkt am Olduvai / Laetoli-Museum einen Touristen-Flugplatz bauen.

Im Ngorongoro-Kraterhochland wurde ein Berg entdeckt, der mit 3.825 m der dritthöchste Tansanias ist. Damit rückt Mount Hanang mit 3.418 m an die vierte Stelle. Der neu entdeckte Berg Loolmalasin liegt in der Nähe des Dorfes Elbalbal und soll bald für Interessierte zugänglich sein.

Für Wild- und Nutztiere ungenießbare Kräuter haben bereits die halbe Fläche des Ngorongoro-Schutzgebiets, auch den Kraterboden, erobert. 139 invasive Pflanzenarten wurden festgestellt, besonders aggressiv ist eine Parthenium-Art. Forscher führen die Ausbreitung der Fremdpflanzen auf Überweidung zurück und suchen nach Bekämpfungsmöglichkeiten.

Der Ruaha NP ist mit 20.226 km² der flächengrößte Park des Landes. Er leidet seit 1990 unter zunehmendem Wassermangel. 1993 fielen sogar Teile des Großen Ruaha-Flusses trocken. Immer mehr Ackerflächen am Oberlauf des Ruaha entnehmen Wasser und tragen große Mengen Kunstdünger ein. Der Ruaha NP wird im Rahmen des REGROW-Programms verkehrstechnisch erschlossen [s.o. S. 6 „Werbung“].

Der Serengeti NP besteht seit 1959 und ist Tansanias ältester und zweitgrößter Park. Das 14.763 km² große Gebiet ist UNESCO Welterbe, zählt 1,5 Mill. Gnus, 250.000 Zebras und 400.000 Besucher pro Jahr. Die Serengeti wurde 2015 und 2018 in einer großen Umfrage zum besten Naturpark Afrikas gewählt. Der Park ist von Arusha aus per Straße erreichbar (400 km). Immer mehr Besucher landen per Flugzeug auf einer der sieben Pisten im Park. Allein der Flugplatz Seronera zählte 2017 mehr als 4.000 Flugbewegungen.

Die koreanische Entwicklungsagentur errichtet in Seronera für \$ 150 Mill. ein hypermodernes Medienzentrum, in dem Touristen Szenen aus der Serengeti und anderen Parks reali-

tätsnah in 3D erleben können. Der staunende Betrachter kann sich wahlweise im Maul eines Krokodils, unter einem Elefantenfuß oder zwischen Löwen oder Büffeln erleben. Zurzeit führt das Institut für Wildforschung (TAWIRI), finanziert von der Friedkin-Stiftung, eine satellitengestützte Zählung der Serengeti-Gnus durch.

Die Meeresparks an der 1.400 km langen Küste des Indischen Ozeans zählten 2017 45.000 Besucher. Diese besichtigen Walhaie, Seeschildkröten, Delphine, Kokosnuss-Krabben und Fische in Korallenriffen. Die Verwaltung MPRU beklagte, dass Plastikabfälle mehr und mehr die Küsten verunreinigen und die Meeresfauna gefährden.

Citizen 26.02.16; 10.04.; 24.,25.12.17; 13.,20.06.; 13.08.; 06.,07.09.18; DN 13.01.; 10.04.; 11.09.17; 22.04.; 02.07.; 15.10.18; Guardian 10.12.16; 27.02.; 10.,11.07. 18.09.17

Naturschutz-Gebiete

Das 2009 begründete Naturschutz-Gebiet Mount Rungwe Nature Reserve (MRNR) versorgt den Nyassa-See zu 58% mit Wasser und beherbergt viele endemische Tier- und Pflanzenarten. Die Bewohner der 13 umliegenden Dörfer hatten durch Brandrodung, Bäume-Fällen und illegale Jagd beträchtliche Schäden verursacht. Mit Hilfe von UN-Programmen versucht die Reservatsverwaltung, die Bevölkerung aufzuklären und ihr Zusatzeinkommen durch Bienen- und Schmetterlingszucht und touristische Aktivitäten zu erschließen.

Die US-Stiftung „Wildlife Conservation Society“ untersucht seit 16 Jahren den Albertine-Graben zwischen Tanganyika- und Albert-See. Das Ökosystem verteilt sich auf fünf Staaten und ist dicht besiedelt. Es beherbergt eine einmalige Vielfalt von endemischen Landtieren, Fischen und Pflanzen. Diese sind durch Klimawandel und Landwirtschaft extrem gefährdet.

Das 4.000 km² umfassende Loliondo-Wildschutzgebiet östlich der Serengeti und nördlich von Ngorongoro war seit 1992 an die arabische Otterlo (auch „Ortello“) Corporation (OBC-Dubai) als exklusives Jagdrevier verpachtet. Dies führte zu anhaltenden Konflikten mit der Maasai-Bevölkerung (etwa 90.000 Personen). Diese lehnt den ohne ihre Zustimmung geschlossenen Pachtvertrag ab und beklagt schwere Gewaltakte von OBC und Polizei, vor allem 2009, 2015 und 2017. OBC hielt sie von ihren Wasserstellen fern, auf die die eingetragenen Dörfer ein Anrecht hätten. OBC wiederum argumentiert, die schnell wachsende Bevölkerung entziehe mit immer größeren Herden den Wildtieren in ihre Nahrungsbasis und störe die saisonalen Wild-Wanderungen. Der Konflikt wird durch den Klimawandel weiter verschärft.

Im August 2017 zerstörten Polizei- und Wildschutzkräfte 5.800 Behausungen in Loliondo-Gebiet und vertrieben an die 20.000 Personen. Die staatliche Menschenrechtskommission stoppte die Aktion, die Regierung annullierte die Jagdlizenzen der OBC und schloss sie von erneuten Bewerbungen aus. Das Antikorruptionsbüro leitete Untersuchungen gegen OBC ein. Ortskundigen zufolge ist OBC aber weiterhin aktiv.

Premier Majaliwa will nun eine spezielle Agentur einrichten, die das Loliondo-Gebiet überwachen und Konfliktlösungen erarbeiten soll. Die Wamaasai wollen erreichen, dass 1.500 km² der umstrittenen 4.000 km² als „Wildlife Management Area“ unter Verwaltung der registrierten Dörfer geführt werden, wo Nutztiere weiden dürfen. Ferner sollen junge Wamaasai, die als „angelernte Rangers“ arbeiteten, wieder eingestellt werden. Sie waren wegen mangelnder Sekundar-Schulbildung entlassen worden.

Ähnliche Spannungen bestehen mit dem Jagd-Unternehmen „Thomson Safaris“, das 50 km² Land von der TBL-Brauerei erwarb, die es 1984 vom Loliondo-Distrikt gekauft hatte, um Gerste anzubauen. TBL entschädigte damals die lokale Bevölkerung nicht, wie versprochen, und verkaufte das Land gesetzwidrig an Thomson Safaris weiter, als sich der Gerste-Anbau als unrentabel erwies.

Citizen 28.11.16; 13.11.17; DN 11.07.; 28.10.; 11.11.; 08.12.17; East African 22.12.14; Guardian 27.,29.10.; 07.11.17; 26.02.18; Thomson Reuters 12.11.15

Allen Leserinnen und Lesern der Tansania Information ein gesegnetes Weihnachtsfest und Frieden im Neuen Jahr – Heri ya Krismas na baraka za Mungu kwa mwaka mpya!